



mamax Lebensversicherung AG
Geschäftsbericht 2006

Auf einen Blick

	2006	2005	2004	2003	2002
Beiträge in T€					
insgesamt	9 022,3	10 721,0 ⁴⁾	4 671,4	4 029,3	1 889,8
davon gebuchte Bruttobeiträge	9 022,3	10 721,0 ⁴⁾	4 671,4	4 029,3	1 889,8
Neuzugang					
Versicherungssumme in T€ ¹⁾	39 043,1	68 915,8	65 038,0	265 049,2	294 833,5
Beitragssumme in T€	12 320,6	14 662,1	17 001,5	34 684,0	35 032,1
Anzahl der Verträge	1 644	634	598	2 708	2 961
Versicherungsbestand					
Versicherungssumme in T€	754 810,4	736 408,3	633 893,3	593 800,2	341 158,8
Anzahl der Verträge	10 353	8 892	6 180	5 812	3 345
Stornoquote in %					
nach Versicherungssumme	2,2	2,7	3,7	1,7	0,7
nach laufendem Beitrag für ein Jahr	3,1	4,0	4,0	1,8	0,8
Leistungen für unsere Versicherungsnehmer in T€	7 852,6	9 103,5	4 106,1	3 467,9	1 454,2
davon ausgezahlte Leistungen	3 681,3	2 865,8	2 912,7	2 209,5	985,5
Erhöhung der Leistungsverpflichtungen	4 171,3	6 237,7	1 193,4	1 258,4	468,7
Abschlussaufwendungen in T€²⁾	976,7	1 124,1	1 715,5	2 751,4	3 659,4
Verwaltungsaufwendungen in T€²⁾	411,5 ⁵⁾	530,5 ⁵⁾	1 729,8	2 322,7	2 354,9
Kapitalanlagen in T€	29 223,7	14 842,7	10 539,3	6 650,5	7 209,7
Kapitalanlageergebnis in T€	897,3	527,4	307,6	212,0	82,6
Nettoverzinsung der Kapitalanlagen in %	4,1	4,2	3,6	3,1	1,9
Grundkapital in T€	5 000,0	5 000,0	5 000,0	5 000,0	5 000,0
Verlustabführung in T€³⁾	558,4	390,0	3 602,1	4 243,6	—
Jahresfehlbetrag in T€	—	—	—	1 083,0	6 586,4
Entnahme Kapitalrücklage in T€	—	—	—	1 083,0	6 586,4
Bilanzgewinn/-verlust in T€	—	—	—	—	—

¹⁾ Selbst abgeschlossene Versicherungen ohne Zusatzversicherungen.

²⁾ Abschluss- und Verwaltungskostenquote werden wegen geringer Aussagekraft nicht angegeben.

³⁾ Begründet durch die Schließung eines Gewinnabführungsvertrags mit der Mannheimer AG Holding mit Wirkung zum 1. Januar 2001.

⁴⁾ Aufgrund der rückwirkenden Bestandsübertragung zum 1. Januar 2004 sind hier zusätzlich Beiträge in Höhe von 3 486,1 T€ für das Geschäftsjahr 2004 enthalten.

⁵⁾ Verwaltungsaufwendungen unter Berücksichtigung von Führungsfremdgeschäft.

Auf einen Blick**2 Lagebericht**

- 2 Geschäftsverlauf
- 5 Risikomanagement
- 11 Prognose- und Chancenbericht

15 Jahresabschluss**16 Bilanz****20 Gewinn- und Verlustrechnung****22 Anhang**

- 22 Angaben zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden
- 24 Angaben zu Posten der Bilanz
- 28 Angaben zu Posten der Gewinn- und Verlustrechnung
- 29 Sonstige Angaben im Anhang

30 Anlagen zum Lagebericht

- 30 Versicherungsarten
- 32 Bewegung und Struktur des Versicherungsbestands

36 Anlagen zum Anhang

- 36 Weitere Angaben zur Bilanzierung und Bewertung
- 38 Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer

41 Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers**42 Aufsichtsrat****43 Bericht des Aufsichtsrats****44 Vorstand****45 Kontakt**

Geschäftsverlauf

Die mamax Lebensversicherung AG startete zunächst verhalten in das Geschäftsjahr 2006, verzeichnete aber im Verlauf des Jahres eine erfreuliche Entwicklung.

So konnten wir einen Rahmenvertrag mit dem Verbraucherschutzverein Bund der Versicherten e.V. (BdV) abschließen. Im Rahmen der Kooperation erstellte die mamax Lebensversicherung AG mit dem BdV einen gemeinsamen Internetauftritt, den die Mitglieder des Vereins zur Information und zum Vertragsabschluss nutzen. Zusätzlich konnten wir weitere Kooperationspartner gewinnen. Für einige Partner wurden ebenfalls gemeinsame Internetauftritte erstellt, um einen kosteneffizienten Vertragsabschluss sicherzustellen.

Darüber hinaus haben wir die betriebliche Altersvorsorge ausgebaut. Auf diesem Geschäftsfeld konnten wir die Vertriebsmöglichkeiten der mamax durch die Zusammenarbeit mit dem konzerneigenen „bav center“ erweitern. Im bav center wurde im vergangenen Geschäftsjahr das Know-how der Mannheimer im Bereich betriebliche Altersvorsorge gebündelt. Es berät Unternehmen in Fragen zu arbeitnehmer- und arbeitgeberfinanzierten Zusagen sowie zu unterschiedlichen Durchführungswegen. Dabei stützt sich das Kompetenzzentrum in erster Linie auf die Rückdeckungs- und Direktversicherungstarife der mamax.

Außerdem wurde im zweiten Halbjahr die betriebliche Altersvorsorge für die Mitarbeiter des Mannheimer Konzerns (in Form einer beitragsorientierten Direktzusage) bei unserer Gesellschaft rückgedeckt.

Zum Ende des Geschäftsjahres betreute die mamax Lebensversicherung AG 10.353 (i.V. 8.892) Verträge mit einem laufenden Beitrag für ein Jahr von 8,8 (i.V. 7,2) Mio €. Die Kosten für den Versicherungsbetrieb konnten wir weiter reduzieren. Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit beträgt –0,6 (i.V. –0,4) Mio €. Es wird durch die Verlustübernahme der Mannheimer AG Holding ausgeglichen.

Beiträge

Die gebuchten Bruttobeiträge der mamax belaufen sich auf 9,0 (i.V. 10,7) Mio €. Davon entfallen 8,8 (i.V. 9,2) Mio € auf laufende Beiträge und 0,2 (i.V. 1,5) Mio € auf Einmalbeiträge. Bei der Bewertung der Beitragseinnahmen ist zu berücksichtigen, dass das Geschäftsjahr 2005 zusätzlich Beiträge in Höhe von 3,5 Mio € für das Geschäftsjahr 2004 aus einer rückwirkenden Bestandsübertragung enthielt. Wird dieser Effekt neutralisiert, konnten die Beitragseinnahmen erneut gesteigert werden.

Bestand

Der Versicherungsbestand nahm von 8.892 auf 10.353 Verträge zu. Diese Policen weisen eine Versicherungssumme von insgesamt 754,8 (i.V. 736,4) Mio € auf. Die laufenden Beiträge für ein Jahr stiegen auf 8,8 (i.V. 7,2) Mio €.

Neuzugang

Im Berichtsjahr verkauften wir 1.644 (i.V. 634) Policen. Auf den Neuzugang insgesamt entfällt eine Versicherungssumme von 39,0 (i.V. 68,9) Mio € mit laufenden Jahresbeiträgen von 1,9 (i.V. 0,6) Mio €.

Die Berufsunfähigkeitsversicherung wurde von unseren Kunden erneut stark nachgefragt. Aber auch in der klassischen Rentenversicherung konnten wir einen erfreulichen Zuwachs verzeichnen.

Storno

Insgesamt wurden im Berichtsjahr 142 (i.V. 171) Verträge mit einer Versicherungssumme von 16,5 (i.V. 18,6) Mio € und laufenden Jahresbeiträgen von 250,9 (i.V. 240,4) T€ storniert.

Leistungen

Die Leistungen an unsere Versicherungsnehmer sanken von 9,1 Mio € auf 7,9 Mio €. Die Leistungen entwickelten sich im Einzelnen wie folgt:

Die ausgezahlten Leistungen für Versicherungen und Rückkäufe machten 1,1 (i.V. 0,4) Mio € aus; der Anteil der ausgezahlten Leistungen für Versicherungsfälle beträgt 0,9 (i.V. 0,3) Mio €, der der Rückkäufe 0,2 (i.V. 0,1) Mio €.

Die Leistungen aus der Überschussbeteiligung belaufen sich auf 2,6 (i.V. 2,5) Mio €. Dabei handelt es sich größtenteils um Überschussanteile, die mit dem Versicherungsbeitrag verrechnet wurden.

Die Leistungsverpflichtungen mit den Komponenten Deckungsrückstellung, gutgeschriebene Überschussanteile und Rückstellung für Beitragsrückerstattung erhöhten sich um 4,2 (i.V. 6,2) Mio €.

Kosten

Die mamax Lebensversicherung AG konnte ihre Abschlusskosten leicht senken. Sie reduzierten sich von 1,1 Mio € auf 1,0 Mio €. Die Verwaltungskosten nahmen von 0,5 Mio € auf 0,4 Mio € ab.

Kapitalanlagen

Im abgelaufenen Geschäftsjahr stiegen die Kapitalanlagen der mamax Lebensversicherung AG entsprechend dem gewachsenen Volumen der versicherungstechnischen Rückstellungen auf 29,2 (i.V. 14,8) Mio €. Eine deutliche Veränderung nahmen wir vor in der Position Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, die sich zum Stichtag auf 9,9 (i.V. 5,5) Mio € erhöhte. Den Anlageschwerpunkt legten wir auf Investmentfonds, die in festverzinsliche Wertpapiere investieren. Auf Aktienfonds entfallen 0,1 (i.V. 0,7) Mio €, was einer Aktienquote von 0,3 (i.V. 4,8) Prozent entspricht.

Die Assetklasse Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere erhöhte sich auf 8,9 (i.V. 4,0) Mio €, wobei 6,0 Mio € auf kurzlaufende Wertpapiere erstklassiger Bonität entfallen.

Die Position Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen bildet mit einem Volumen von 8,5 (i.V. 5,0) Mio € einen weiteren Anlageschwerpunkt.

Zum Bilanzstichtag betragen die Einlagen bei Kreditinstituten 1,8 (i.V. 0,4) Mio €.

Im Berichtsjahr erwirtschafteten wir ein Kapitalanlageergebnis von 897,3 (i.V. 527,4) T€. Dabei standen den Gesamterträgen von 1.055,1 (i.V. 573,0) T€ Aufwendungen von 157,3 (i.V. 45,3) T€ gegenüber. Die Nettoverzinsung, die das gesamte Kapitalanlageergebnis einschließlich der außerordentlichen Ertrags- und Aufwandspositionen auf den durchschnittlichen Kapitalanlagebestand bezieht, liegt im Jahr 2006 bei 4,1 (i.V. 4,2) Prozent.

Im Berichtsjahr wurden keine Geschäfte mit freistehenden derivativen Finanzinstrumenten bzw. strukturierten Produkten getätigt.

Betriebliche Altersversorgung

Im Geschäftsjahr 2006 wurde die betriebliche Altersversorgung der mamax Lebensversicherung AG für die Mitarbeiter neu geregelt, die jünger als 55 Jahre sind. Die neue beitragsorientierte Altersversorgung basiert neben der Besitzstandswahrung nach dem bisherigen System auf zwei Komponenten: einer arbeitgeberfinanzierten Versorgung und einer freiwilligen arbeitnehmerfinanzierten Entgeltumwandlung. Hieraus ergibt sich eine Kostenentlastung bei der Altersversorgung (siehe Seite 29).

Risikomanagement

Das Risikomanagement der mamax Lebensversicherung AG ist als formaler Prozess implementiert. Mit dessen Dokumentation wird einerseits ein einheitliches Verständnis von risikopolitischen Zielen und Grundsätzen fixiert, andererseits wird der Risikomanagementprozess hinsichtlich organisatorischer Regelungen, Ablauf und Berichterstattung festgelegt.

Zur operativen Umsetzung des integrierten Risikomanagements dient die Risikodatenbank, in der Einzelrisiken erfasst und bewertet werden. Auf dieser Basis erfolgt die Bewertung sämtlicher Risiken – zur Frühwarnung und als Grundlage für Risikomanagement-Entscheidungen. Die Gesamtrisikolage der Gesellschaft ergibt sich aus der Gesamtbetrachtung der nachfolgend näher erläuterten Risikokategorien.

Risiken aus dem Versicherungsgeschäft

Versicherungstechnische Risiken bestehen in der Lebensversicherung aufgrund des typischerweise langfristigen Charakters der Vertragsbeziehungen. Einerseits können biometrische Risiken wie das statistische Schwankungsrisiko, das Irrtums- und das Änderungsrisiko die Sicherheiten aufzehren, die für die Kalkulation der garantierten Beiträge und Leistungen vorgeschrieben sind. Andererseits besteht die Gefahr, dass bei unzureichenden Kapitalerträgen die bei Abschluss festgelegte Zinsgarantie in Höhe des Rechnungszinses auf die Sparbeiträge nicht finanziert werden kann. Dieses Risiko ist allerdings für die mamax Lebensversicherung AG zu vernachlässigen, da der Rechnungszins im Bestand durchschnittlich 3,2 Prozent beträgt und dieser aktuell und mittelfristig nachhaltig erwirtschaftet werden kann.

Konkret bestehen biometrische Risiken bei der zukünftigen Entwicklung der Lebenserwartung, der Sterbewahrscheinlichkeit und der Leistungsfälle wegen Berufsunfähigkeit. Durch regelmäßige Überprüfung der Rechnungsgrundlagen auf Angemessenheit wird diesem Risiko Rechnung getragen.

Insbesondere werden bei allen unseren Produkten die jeweils aktuellsten Tafeln zur Beschreibung der Ausscheidewahrscheinlichkeiten zugrunde gelegt, die von der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) zur Verfügung gestellt werden. Seit Oktober 2004 verwenden wir die von der DAV empfohlene Rentensterbetafel 2004 R, die nach heutigem Kenntnisstand ausreichende Sicherheitsmargen berücksichtigt. Bereits bestehende Rentenversicherungen sind von der neuen Rentensterbetafel ebenfalls betroffen, da für sie eine zusätzliche Deckungsrückstellung erforderlich ist. Um diese Aufwendungen refinanzieren zu können, wurden die Gewinnzuweisungen für bestehende Rentenversicherungen reduziert. In Zusammenarbeit mit unserem Rückversicherer haben wir vier Berufsgruppen für die Berufsunfähigkeitsversicherung

herausgearbeitet, um risikogerechter tarifieren zu können. Berufsbedingte Besonderheiten werden in Abstimmung mit unserem Rückversicherer an die aktuelle Gefahrensituation angepasst. Außerdem wird stärker als bisher zwischen Rauchern und Nichtrauchern in Abhängigkeit vom Gesundheitszustand unterschieden.

Auf dieser Basis sehen wir die Erfüllung der Verpflichtungen aus den Versicherungsverträgen als gesichert an. Die Aufsichtsbehörde hat die zugrunde gelegten Rechnungsgrundlagen nicht beanstandet. Nach Einschätzung unseres verantwortlichen Aktuars sind angemessene und auch für die Zukunft ausreichende Sicherheitsmargen enthalten. Derzeit bestehen somit keine Erkenntnisse, dass die verwendeten Rechnungsgrundlagen sich in absehbarer Zeit als unzureichend erweisen könnten. Allerdings kann sich insbesondere für wachsende Lebensversicherungsunternehmen ein Risiko ergeben, wenn die tatsächlichen Verwaltungskosten im Unternehmen höher sind als die in die Beiträge einkalkulierten Kostensätze. Mit den Maßnahmen des Ertragsverbesserungsprogramms wird jedoch eine in der Zukunft auskömmliche Kostensituation für die mamax Lebensversicherung AG sichergestellt. Darüber hinaus nehmen wir durch unsere konsequente Zeichnungspolitik positiven Einfluss auf die Zusammensetzung unseres Bestandes. Hierzu existieren umfangreiche, verbindliche Zeichnungsrichtlinien, die ihrerseits einer regelmäßigen Überprüfung unterzogen werden. Wir betreiben diesbezüglich einen intensiven Erfahrungsaustausch mit unseren Rückversicherern. Außerdem haben wir im Rahmen unserer Rückversicherungspolitik übermäßige Belastungen durch Versicherungsleistungen ausgeschlossen.

Bei der Dotierung der Schadenrückstellungen und der Spätschadenrückstellungen wählen wir einen vorsichtigen Ansatz. Dafür werden jeweils die aktuellen Erkenntnisse zur Bewertung der voraussichtlichen Leistungshöhe berücksichtigt.

Zudem wird dem vorzeitigen Abgang durch angemessene Stornokosten in Abhängigkeit von der Deckungsrückstellung und den nicht gezahlten Beiträgen Rechnung getragen. Stornowahrscheinlichkeiten werden nicht zum Ansatz gebracht.

Durch eine vorausschauende Überschussbeteiligung wird ein Risikoausgleich in der Zeit gefördert, um so kurzfristig unzureichende Kapitalanlageerträge kompensieren zu können. Entscheidend für die Weiterentwicklung eines umfassenden Risikomanagements ist das Asset-Liability-Management (ALM). Zur Planung der zukünftigen Entwicklung der Passivseite der Bilanz werden auf Basis verschiedener Szenarien Prognoseberechnungen erstellt. Die vorhandenen Solvenzmittel werden entsprechend dem Standardansatz des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft berechnet. Dabei wird die gesamte Risikosituation des Unternehmens einbezogen, um die aktiv- und passivseitigen Risiken und deren gegenseitige Wechselwirkung zu untersuchen.

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft

Ausfallrisiken werden hinsichtlich der potenziellen Forderungsgegner in drei Gruppen unterteilt: Forderungen gegenüber Versicherungsvermittlern, gegenüber Versicherungskunden sowie gegenüber Rückversicherern.

Forderungsausfallrisiken in der Zusammenarbeit mit Versicherungsvermittlern liegen nicht vor. Die mamax Lebensversicherung AG steht als Internet-Versicherer im direkten Kontakt zum Kunden und agiert insoweit in der Regel ohne Vermittler. Außerdem werden grundsätzlich keine Provisionsvorauszahlungen geleistet.

Risiken aus Prämienforderungen gegen Versicherungskunden werden durch ein maschinelles Beitragsinkasso und Mahnverfahren minimiert. Etwaige verbleibende Forderungsausfälle stellen für die Gesellschaft kein bestandsgefährdendes Risiko dar. Forderungen, deren Fälligkeit mehr als 90 Tage zurückliegt, bestanden am Bilanzstichtag in Höhe von 1.016 T€, davon abrechnungsbedingt 1.004 T€ aus dem übernommenen Bestand. Der Forderungsausfall ist äußerst gering und daher zu vernachlässigen.

Schließlich können Risiken aus dem Ausfall von Rückversicherern bestehen. Neben der Beachtung der aufsichtsrechtlichen Vorschriften und der Security-Prüfung ist für uns insbesondere die Bonität unserer Rückversicherer von Bedeutung. Damit ist das Ausfallrisiko für unser Unternehmen beschränkt.

Risiken aus Kapitalanlagen

Das Management der Kapitalanlagen unterliegt gesetzlichen Normen, aufsichtsrechtlichen Vorschriften sowie privatrechtlichen Vertragsbedingungen. Rechnung zu tragen ist insbesondere dem Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG), dem Investmentgesetz (InvG), dem Kreditwesengesetz (KWG) und dem Wertpapierhandelsgesetz (WpHG). Zudem sind die Anlageverordnung (AnlV) und die Rundschreiben der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) zu beachten. Die Einhaltung der vom Vorstand beschlossenen Kapitalanlagerichtlinien wird durch eine geeignete Funktionstrennung ebenfalls sichergestellt.

Unser Risikomanagement umfasst die Identifikation, Bewertung, Kommunikation und Steuerung der Risiken. Der Risikomanagementprozess sieht ebenso eine Überwachung dieser Tätigkeiten vor. Die Erfassung der Kapitalanlagerisiken erfolgt in der Risikodatenbank.

Die fortlaufende Überwachung der Risikosituation wird durch von der BaFin geforderte regelmäßige wöchentliche sowie monatliche Reports sichergestellt.

Darüber hinaus erfolgt bei extremen, unvorhersehbaren Kapitalmarktbewegungen, bedingt zum Beispiel durch exogene Schocks wie Terroranschläge, eine Sofortberichterstattung. In den in der Regel monatlich stattfindenden Asset Allocation Runden werden die Anlageentscheidungen getroffen, die als Grundlage für die Risikosteuerung dienen.

Die Kapitalanlagestrategie richtet sich dabei am Asset-Liability-Management aus. Neben den Ertrags- und Risikogesichtspunkten sowie den aufsichtsrechtlichen Vorschriften werden hierbei die Vorgaben aus den versicherungstechnischen Verpflichtungen berücksichtigt, so dass eine koordinierte Steuerung von Aktiva und Passiva erfolgt.

Die Informationen über die aktuelle Entwicklung der Kapitalanlagebestände und der damit verbundenen Risiken werden auf Gesellschaftsebene berechnet und der Risikotragfähigkeit gegenübergestellt. Die Risiken aus den Kapitalanlagen werden mit Stresstests und Szenarien analysiert. Dabei wird das von der BaFin vorgegebene Mindestmaß sowohl in der Häufigkeit als auch Intensität der Berechnungen überschritten.

Im Einzelnen sind die Kapitalanlagen zunächst systematischen Risiken ausgesetzt. Darunter sind Marktrisiken zu verstehen, die sich aus Zinsänderungsrisiken, Aktienmarktrisiken sowie Währungsrisiken zusammensetzen. Diesen Risiken unterliegen auch Investmentanteile, die einen Schwerpunkt in unserem Portfolio bilden.

Bei den unsystematischen Risiken betrachten wir Bonitäts- bzw. Adressenausfallrisiken sowie das Liquiditätsrisiko. Mit einer breiten Diversifikation des Portfolios der mamax Lebensversicherung AG, bedingt durch einen hohen Anteil an Investmentfonds, werden die unsystematischen Risiken minimiert. Darüber hinaus werden unsere Anlagen sorgfältig nach Rating-Kriterien ausgewählt. Die verzinslichen Wertpapiere in unserem Kapitalanlagebestand weisen überwiegend Investmentgrade-Qualität auf. Ein besonderes Augenmerk richten wir auf die Kredit- und Bonitätsrisiken, die wir kontinuierlich analysieren und steuern.

Das Liquiditätsrisiko wird anhand eines detaillierten Liquiditätsplans, der Mittelzuflüsse und -abflüsse aus den Bereichen Kapitalanlagen und Versicherungstechnik berücksichtigt, überwacht und gesteuert.

Nach den Regelungen des Deutschen Rechnungslegungs-Standards bewerten wir bei der mamax Lebensversicherung AG die Auswirkungen eines Kursrückgangs in Höhe von 20 Prozent je Aktienanlage bei unverändertem Kapitalanlagebestand. Der Zeitwert der ausschließlich in Fonds gehaltenen Bestände per 31. Dezember 2006 würde sich um 19 T€ reduzieren. Daraus ergibt sich, dass das Wertpapierportfolio größtenteils aus Zinstiteln besteht.

Eine Verschiebung der Zinsstrukturkurve um einen Prozentpunkt nach oben hätte eine Reduktion des Zeitwerts unserer festverzinslichen Wertpapiere, der Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und übrigen Ausleihungen sowie Investmentanteile in Höhe von 3,4 Prozent oder 928 T€ zur Folge.

Bei einer Verschiebung der Zinsstrukturkurve um einen Prozentpunkt nach unten hingegen würden die Zeitwerte der genannten Bilanzpositionen um 3,6 Prozent bzw. 976 T€ ansteigen.

Operationale Risiken

In dieser Risikokategorie fassen wir die betrieblichen und rechtlichen Risiken zusammen. Diese Risiken – wie auch sämtliche zuvor angesprochenen Risikokategorien – werden ebenfalls regelmäßig in unserer Risikodatenbank als Grundlage des konzernweit integrierten Risikomanagements erfasst und bewertet.

Konkret liegt in der Kategorie der betrieblichen Risiken der Schwerpunkt der Analyse auf den organisatorischen und funktionalen Aspekten des Betriebs. Hier können Schäden sowohl durch menschliches oder technisches Versagen als auch durch externe Einflussfaktoren entstehen und auf Geschäftsprozesse sowie die technische Ausstattung – insbesondere die Funktionsfähigkeit der Datenverarbeitung – wirken. Die Steuerung bzw. die Begrenzung derartiger Risiken wird mit unserem Internen Kontrollsystem (IKS) geregelt.

Der Verfügbarkeit und Funktionsfähigkeit der Datenverarbeitung wird besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Die Mannheimer verfügt über eine moderne, heterogene IT-Infrastruktur. Diese setzt sich zusammen aus Client-Server-Systemen einschließlich browser-basierter Web-Anwendungen sowie einem integrierenden Netzwerk. Die zentralen Host-Systeme sind ausgelagert auf ein externes Rechenzentrum. Die Sicherheit und die notwendige Bereitschaft der Systeme wird gewährleistet durch umfassende Service-Level-Agreements sowie durch die Ausweichmöglichkeit auf ein Notrechenzentrum.

Als Online-Versicherer ist insbesondere die mamax Lebensversicherung AG auf eine zuverlässige, sichere Internetanbindung angewiesen. Aus der oben beschriebenen heterogenen Systemlandschaft resultieren Risiken wie das Risiko unberechtigten Zugriffs auf unsere Systeme, Ausfallrisiken oder Datenverluste. Diesen Risiken wird durch hohe Sicherheitsstandards, ein internes Kontrollsystem, ein konsistentes Datensicherungsverfahren, regelmäßige Überprüfungen durch die Revision sowie durch fallweise extern vergebene Sicherheitsprüfungen begegnet. Bei der IT-Infrastruktur werden diese Risiken unter anderem durch mehrere Firewall- und Authentifizierungssysteme, moderne Verschlüsselungsverfahren, redundante Auslegung kritischer Komponenten sowie regelmäßig überprüfte Datensicherungs- und Notfallverfahren berücksichtigt.

Hinsichtlich der Risiken aus vertraglichen Vereinbarungen oder rechtlichen Rahmenbedingungen gilt eine den betrieblichen Risiken analoge Vorgehensweise. Soweit möglich wird die Steuerung und Überwachung durch das Interne Kontroll-

system geregelt, darüber hinaus sind grundsätzlich alle Risiken in der Risikodatenbank zu erfassen, zu bewerten und mit geeigneten Risikomanagementmaßnahmen zu belegen.

Gleichermaßen ist bei jeder neuen Erkenntnis über etwaige Risiken vorzugehen, seien sie betrieblich oder rechtlich bedingt. Zu gravierenden Risiken hat darüber hinaus eine Sofortberichterstattung zu erfolgen.

Sonstige Risiken

Im Rahmen der vorhergehenden Risikokategorien wurden die Risiken der mamax Lebensversicherung AG umfassend dargestellt, somit werden in der Kategorie Sonstige Risiken keine weiteren Risiken aufgeführt.

Zusammenfassung

Die Kapitalausstattung ist dem Geschäftszweck und der Risikolage angemessen. Für die Solvabilität ergibt sich per 31. Dezember 2006 bei der mamax Lebensversicherung AG eine Bedeckung in Höhe von 164,9 Prozent.

Prognose- und Chancenbericht

Chancenmanagement

Das Chancenmanagement der mamax Lebensversicherung AG entspricht dem Chancenmanagement des Mannheimer Konzerns. Es bildet eine wesentliche Grundlage dafür, die Gesellschaft erfolgreich weiterzuentwickeln. Ziel hierbei ist es, uns die Chancen bewusst zu machen, die in allen Führungs- und Geschäftsprozessen sowie in den Markt- und Umweltbeziehungen unseres Unternehmens liegen.

Im Jahr 1999 als erster reiner Internet-Lebensversicherer in Deutschland gegründet, setzt die mamax Lebensversicherung AG auf eine transparente Produktdarstellung im Internet und auf preisgünstige Prämien durch geringe Vertriebs- und Verwaltungskosten. Abgeleitet aus dieser Strategie identifizieren wir die Chancen unseres Unternehmens in den Feldern Versicherungsmarkt, Mitarbeiter und Partner, Geschäftsprozesse sowie Finanzlage systematisch in einem breit angelegten Prozess. Die erkannten Chancen beurteilen wir sowohl quantitativ als auch qualitativ. Anhand der so gewonnenen Ergebnisse werden einzelne Potenziale ausgewählt und entsprechende Maßnahmen festgelegt. Die Einbindung in den Planungsprozess ermöglicht uns eine chancenbewusste Ergebnisplanung. Durch regelmäßige Kontrollen stellen wir sicher, dass die Chancen auch realisiert werden.

Um neue Chancen zu identifizieren, wurde wie bereits berichtet im Geschäftsjahr 2005 das „Erfolgsprogramm 2005“ aufgesetzt. Viele Projekte und Maßnahmen, die sich aus diesem Programm ergaben, wurden im Jahr 2006 bereits umgesetzt. Auf Grundlage der Ergebnisse aus dem Erfolgsprogramm und aus einer Planungsklausur mit unseren Führungskräften im vergangenen Jahr wurde unser mittelfristig ausgerichtetes „Ertragsverbesserungsprogramm“ entwickelt. In diesem Programm sind alle strategischen Zukunftsprojekte der Mannheimer Gruppe zusammengefasst. Vor allem haben wir uns zum Ziel gesetzt, unsere Geschäftsprozesse kostengünstiger und kundenfreundlicher zu gestalten. Hierzu werden wir in erster Linie neue Strukturen in der Mannheimer schaffen und verstärkt in neue Techniken investieren.

Versicherungsmarkt

Die deutschen Lebensversicherer könnten 2007 ein Umsatzplus von rund 2 Prozent erreichen. Hier wirkt es sich positiv aus, dass die Notwendigkeit privater Altersvorsorge inzwischen ins allgemeine Bewusstsein gerückt ist.

Allerdings dämpfen die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen die Nachfrage. Zudem wartet die Mehrheit der Bevölkerung bei der Geldanlage weiterhin ab.

Mitarbeiter und Partner

Unsere Maßnahmen der Personalentwicklung orientieren sich an den Bedürfnissen der einzelnen Zielgruppen und an den langfristigen Zielen unseres Unternehmens. In einem transparenten Personalentwicklungsprozess wollen wir ein unternehmens-einheitliches Führungsverhalten erreichen. Außerdem wollen wir unsere Mitarbeiter fördern, indem wir ihnen eine fachliche und persönliche Weiterentwicklung ermöglichen. Auch rücken wir das effektive Lernen am Arbeitsplatz („training on the job“) in den Fokus.

Die Einführung des Mannheimer Selbstverständnisses, das die gemeinsamen Ziele, das gemeinsame Auftreten und den Umgang miteinander beschreibt, dient dazu, unsere Unternehmenskultur aktiv zu stärken.

Neben dem Vertrieb über das Internet werden wir die Beziehungen zu unseren neu gewonnenen Kooperationspartnern festigen und künftig den Vertrieb über weitere ausgewählte Partner ausbauen. Wir konzentrieren uns dabei auf Zielgruppen und Verbände. Im Bereich der betrieblichen Altersversorgung wollen wir vorrangig mittelständische Unternehmen als Kunden gewinnen. Zur Stärkung dieses Geschäftsfelds werden wir in erster Linie unternehmensberatende Berufe als Vertriebsmultiplikatoren ansprechen.

Geschäftsprozesse

Auch im laufenden Jahr werden wir den Internetauftritt der mamax im Hinblick auf Kundenfreundlichkeit und Verständlichkeit weiterentwickeln. Der Kunde soll noch besser als bisher in der Lage sein, eigenständig eine Versicherungslösung zu finden, die seinem Bedarf entspricht.

Im Rahmen des Ertragsverbesserungsprogramms optimieren wir die Geschäftsprozesse. Wesentliches Potenzial zur Verbesserung unserer Arbeitsabläufe und zur Senkung unserer Kosten identifizierten wir bei den Druck- und Versandprozessen. Im Projekt „Outputmanagement“ arbeiten wir daran, die Dokumentierung sowie den Versand und das Layout unserer Versicherungsdokumente zu verbessern. Damit erreichen wir vor allem eine schnellere Dokumentierung, aber auch eine kunden-

freundlichere, einheitliche Policengestaltung im Sinne des Mannheimer Corporate Designs. Außerdem wird künftig der Zeitraum von der Idee bis zur Marktreife unserer innovativen Produktideen mit diesem Projekt stark verkürzt.

Finanzlage

Die Finanzlage der mamax Lebensversicherung AG ist im Wesentlichen von den Ergebnissen aus Versicherungstechnik und Kapitalanlage geprägt.

Die Ergebnissituation der mamax Lebensversicherung AG wird sich verbessern. Für diese Prognose spricht zum einen der geplante Anstieg des Neugeschäfts und zum anderen die Verbesserung der Kostensituation, die wir durch die geplanten Maßnahmen des Ertragsverbesserungsprogramms erreichen werden.

Durch unser Asset Liability Management erzielen wir – in Abhängigkeit der durch die Versicherungsprodukte induzierten versicherungstechnischen Verpflichtungen – eine optimierte Steuerung unseres Kapitalanlageportefeuilles.

Prognose

Auf dem Geschäftsfeld der betrieblichen Altersvorsorge haben wir mit unseren haftungssicheren Produkten, die speziell auf die Bedürfnisse der Arbeitgeber und Arbeitnehmer zugeschnitten sind, gute Erfahrungen gemacht. Daher werden wir unsere Produktpalette in diesem Segment mit der Hinterbliebenenrente abrunden.

Das Alterseinkünftegesetz hat neben neuen Rahmenbedingungen für die betriebliche Altersvorsorge zusätzliche Möglichkeiten für die private Vorsorge geschaffen. Eine nicht vererb-, beleih- und kapitalisierbare Basisrente (auch als Rürup-Rente bezeichnet) ermöglicht den Aufbau einer nachgelagert besteuerten Altersrente. Die aufzuwendenden Versicherungsbeiträge sind dabei als Sonderausgaben absetzbar.

Eine Erweiterung der bestehenden Risikolebensversicherung stellt die neuartige Preferred Lives-Police dar. Da bei diesen Policen nicht nur Alter, Geschlecht und Raucherstatus, sondern auch der Gesundheitszustand berücksichtigt werden, können für besonders gute Risiken besonders günstige Beiträge angeboten werden. Auch damit schafft sich die mamax Lebensversicherung AG zusätzliche Chancen auf dem deutschen Lebensversicherungsmarkt.

Für das laufende Geschäftsjahr plant die mamax eine Steigerung der Bruttobeiträge um 15 Prozent auf 10,4 Mio €. In unserer Planung gehen wir von einer weiteren Verbesserung der Kostenquote aus. Wir erwarten, dass die Kapitalmärkte steigende Erträge zulassen. Insgesamt rechnen wir in 2007 mit einer Verbesserung des Ergebnisses der normalen Geschäftstätigkeit. Für das Jahr 2008 streben wir ein ausgeglichenes Ergebnis an.

Bilanz

AKTIVA				2006	2005
	€	€	€	€	T€
A. Immaterielle Vermögensgegenstände				65 226,—	161
B. Kapitalanlagen					
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
Beteiligungen			292,50		1
II. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		9 945 366,80			5 456
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		8 974 131,69			3 986
3. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen	5 500 000,—				3 000
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	3 000 150,—				2 000
c) übrige Ausleihungen	3 718,—				—
		8 503 868,—			5 000
4. Einlagen bei Kreditinstituten		1 800 000,—			400
			29 223 366,49		14 842
				29 223 658,99	14 843
C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen				28 806,15	16
D. Forderungen					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:					
Versicherungsnehmer					
a) fällige Ansprüche		1 616 641,17			1 988
b) noch nicht fällige Ansprüche		431 696,61			539
			2 048 337,78		2 527
II. Sonstige Forderungen			2 607 995,36		12 963
davon verbundene Unternehmen:					
912 986,10 (i.V. 622 118,32) €					
davon an Unternehmen mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht:					
1 695 009,26 (i.V. 12 334 038,53) €					
				4 656 333,14	15 490
			Übertrag	33 974 024,28	30 510

	€	€	€	2006 €	2005 T€
			Übertrag	33 974 024,28	30 510
E. Sonstige Vermögensgegenstände					
I. Sachanlagen und Vorräte			28 700,16		22
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			913 818,13		35
III. Andere Vermögensgegenstände			16 350,29		10
				<u>958 868,58</u>	67
F. Rechnungsabgrenzungsposten					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			365 638,24		161
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			10 597,86		—
				376 236,10	161
				35 309 128,96	30 738

PASSIVA

	€	€	2006 €	2005 T€
A. Eigenkapital				
I. Gezeichnetes Kapital		5 000 000,—		5 000
II. Kapitalrücklage		3 556 145,22		3 556
davon Rücklage gem. § 5 Abs. 5 Nr. 3 VAG:				
3 556 145,22 (i.V. 3 556 145,22) €				
III. Bilanzgewinn/Bilanzverlust		—,—		—
			8 556 145,22	8 556
B. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge		2 112 656,91		1 104
II. Deckungsrückstellung		13 844 472,87		9 967
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	318 908,77			755
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	-138 583,47			-222
		180 325,30		533
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung		169 850,15		8
			16 307 305,23	11 612
C. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherungen, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird				
I. Deckungsrückstellung		25 815,02		14
II. Übrige versicherungstechnische Rückstellung		2 991,13		2
			28 806,15	16
D. Andere Rückstellungen				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		1 117 065,00		1 079
II. Sonstige Rückstellungen		415 336,35		432
			1 532 401,35	1 511
		Übertrag	26 424 657,95	21 695

	€	€	2006 €	2005 T€
		Übertrag	26 424 657,95	21 695
E. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:				
1. Versicherungsnehmern	39 049,66			43
2. Versicherungsvermittlern	7 829 843,54			8 660
		7 868 893,20		8 703
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft davon gegenüber verbundenen Unternehmen:		150 852,24		151
150 852,24 (i.V. 150 796,24) €				
III. Sonstige Verbindlichkeiten		864 725,57		181
davon aus Steuern:				
7 071,11 (i.V. 8 835,40) €				
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit:				
7 824,69 (i.V. 14 357,97) €				
davon gegenüber verbundenen Unternehmen:				
200,35 (i.V. 121 264,85) €				
davon an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht:				
687 344,67 (i.V. —,—) €				
			8 884 471,01	9 035
F. Rechnungsabgrenzungsposten			—,—	8
			35 309 128,96	30 738

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter Posten B. und C. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung des § 341 f HGB sowie der aufgrund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist.

Mannheim, den 8. März 2007

Der Verantwortliche Aktuar

Schneider

Gemäß § 73 VAG wird hiermit bestätigt, dass das Sicherungsvermögen vorschriftsmäßig angelegt und aufbewahrt ist.

Mannheim, den 8. März 2007

Der Treuhänder

Umstätter

Gewinn- und Verlustrechnung

	€	€	2006 €	2005 T€
I. Versicherungstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	9 022 279,78			10 721
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	-1 297 419,34			-1 200
		7 724 860,44		9 521
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge		-1 008 620,51		-158
			6 716 239,93	9 363
2. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus Beteiligungen		85,44		—
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen		937 641,73		573
c) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		117 333,60		—
			1 055 060,77	573
3. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen			2 458,43	2
4. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung			12 747,57	535
5. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	-1 086 407,88			-450
bb) Anteil der Rückversicherer	376 492,37			170
		-709 915,51		-280
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	436 055,77			-169
bb) Anteil der Rückversicherer	-82 971,43			-138
		353 084,34		-307
			-356 831,17	-587
6. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Deckungsrückstellung		-3 889 518,29		-6 416
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen		-520,27		—
			-3 890 038,56	-6 416
7. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung			-162 139,18	-4
8. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Abschlussaufwendungen	-976 725,07			-1 124
b) Verwaltungsaufwendungen	-411.461,83			-531
		-1 388 186,90		-1 655
c) davon ab:				
Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		805 552,74		914
			-582 634,16	-741
		Übertrag	2 794 863,63	2 725

	€	€	2006 €	2005 T€
		Übertrag	2 794 863,63	2 725
9. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		-60 409,36		-45
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		-96 939,31		—
			-157 348,67	-45
10. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			-2 807 575,63	-2 454
11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			-170 060,67	226
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung				
1. Sonstige Erträge		388 251,99		783
2. Sonstige Aufwendungen		-776 587,47		-1 399
			-388 335,48	-616
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			-558 396,15	-390
4. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		35,86		—
5. Sonstige Steuern		—,—		—
			35,86	—
6. Erträge aus Verlustübernahme			558 360,29	390
7. Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag			—,—	—
8. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr			—,—	—
9. Bilanzgewinn/Bilanzverlust			—,—	—

Angaben zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Maßgebende Rechnungslegungsvorschriften

Wir haben den Jahresabschluss nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB), des Aktiengesetzes (AktG) und der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) aufgestellt.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wurden beibehalten.

Immaterielle Vermögensgegenstände

Die unter den immateriellen Vermögensgegenständen aktivierte Software und der erworbene Bestand ist zu Anschaffungskosten bewertet und wird linear abgeschrieben. Die Nutzungsdauer liegt zwischen drei und sechs Jahren. Geringwertige Anlagegüter wurden im Jahr des Zugangs voll abgeschrieben.

Kapitalanlagen

Beteiligungen sind mit den Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert.

Wertpapiere und Anteile wurden gemäß § 341 b Abs. 2 HGB in Anlagevermögen und Umlaufvermögen klassifiziert. Wertpapiere und Anteile, die dem Umlaufvermögen zugeordnet wurden, sind nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet worden. Wertpapiere und Anteile, die dem Anlagevermögen zugeordnet wurden, sind nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet worden. Die vermiedenen Abschreibungen auf Kapitalanlagen betragen 293,2 T€.

Inhaberschuldverschreibungen wurden mit den Anschaffungskosten, gegebenenfalls vermindert um außerplanmäßige Abschreibungen, bilanziert.

Namenschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen sind mit den Rückzahlungsbeträgen bewertet; mögliche Agio- und Disagiobeträge wurden durch aktive und passive Rechnungsabgrenzung auf die Laufzeit verteilt. Die übrigen Ausleihungen wurden mit den Anschaffungskosten eingestellt.

Die Einlagen bei Kreditinstituten sind mit den Nennbeträgen angesetzt.

Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice

Die Kapitalanlagen werden zu Zeitwerten angesetzt.

Forderungen

Forderungen an Versicherungsnehmer und die Sonstigen Forderungen sind mit den Nominalbeträgen angesetzt.

Sonstige Vermögensgegenstände

Sachanlagen wurden mit den Anschaffungskosten aktiviert und linear abgeschrieben. Die Nutzungsdauer liegt zwischen drei und dreizehn Jahren. Geringwertige Anlagegüter wurden im Jahr des Zugangs voll abgeschrieben. Vorräte wurden mit den Anschaffungskosten aktiviert. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand sind mit den Nominalbeträgen eingestellt.

Rechnungsabgrenzungsposten

Abgegrenzte Zinsen und Mieten und sonstige Rechnungsabgrenzungsposten sind mit den Nominalbeträgen angesetzt.

Versicherungstechnische Rückstellungen

Die Beitragsüberträge für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft wurden für jede einzelne Versicherung nach dem genauen Beginnstermin entsprechend dem Schreiben des Bundesministeriums der Finanzen vom 30. April 1974 berechnet.

Die Deckungsrückstellung haben wir einzelvertraglich, nach der prospektiven Methode und mit impliziter Berücksichtigung zukünftiger Kosten ermittelt. Zusätzlich wurde für beitragsfreie Versicherungen eine Verwaltungskostenrückstellung gebildet. Die Rechnungsgrundlagen für die wesentlichen Teilbestände sind auf der Seite 36 abgebildet.

Für Verträge mit Anwartschaften auf Schlussüberschussanteile wurde ein mit 4,5 Prozent diskontierter Schlussüberschussanteilfonds berechnet. Hierbei wurden vorzeitig fällige Schlussüberschussanteile durch entsprechende Zu- oder Abschläge berücksichtigt.

In der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle sind für jeden bis zum Abschlussstichtag eingetretenen und der Gesellschaft bis zum Zeitpunkt der Bestandsfeststellung gemeldeten Versicherungsfall die einzeln ermittelten voraussichtlich noch entstehenden Aufwendungen enthalten. Zusätzlich wurde eine pauschale Spätschadenrückstellung für die Versicherungsfälle gestellt, die bis zum Abschlussstichtag eingetreten waren, aber der Gesellschaft erst nach dem Zeitpunkt der Bestandsfeststellung gemeldet wurden. Die voraussichtlich noch entstehenden Regulierungsaufwendungen sind gemäß Erlass des Finanzministeriums Niedersachsen vom 2. Februar 1973 berücksichtigt.

Andere Rückstellungen

Die Pensionsverpflichtungen sind nach dem Teilwertverfahren mit dem Rechnungszinssatz von 6,0 Prozent berechnet.

Die Rückstellungen für Arbeitnehmerjubiläumsverpflichtungen sind nach versicherungsmathematischen Grundsätzen mit einem Rechnungszinsfuß von 5,5 Prozent berechnet worden. Die genannten Rückstellungen wurden auf der Rechnungsgrundlage der Richttafeln 2005 G von Dr. Klaus Heubeck ermittelt.

Bei den übrigen Rückstellungen war der voraussichtliche Bedarf für den Wertansatz maßgebend.

Andere Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungsnehmern und -vermittlern, die Abrechnungsverbindlichkeiten sowie die Sonstigen Verbindlichkeiten sind mit den Rückzahlungsbeträgen angesetzt.

Sonstige Erträge und Sonstige Aufwendungen

Unter Sonstige Erträge werden nach den Rechnungslegungsvorschriften Provisionen ausgewiesen, die aus Führungsfremdgeschäft resultieren und denen entsprechende Aufwendungen gegenüberstehen. Die Vorjahreswerte wurden angepasst.

Angaben zu Posten der Bilanz

Entwicklung
bestimmter Aktivposten
im Geschäftsjahr 2006

AKTIVA		Bilanzwerte Vorjahr €
A. Immaterielle Vermögensgegenstände		
Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände		160 986,78
B. I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen		
Beteiligungen		292,50
II. Sonstige Kapitalanlagen		
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		5 456 545,90
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		3 985 675,—
3. Sonstige Ausleihungen		
a) Namensschuldverschreibungen		3 000 000,—
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen		2 000 150,—
c) Übrige Ausleihungen		—,—
4. Einlagen bei Kreditinstituten		400 000,—
5. Summe B II.		14 842 370,90
Insgesamt:		15 003 650,18

Zeitwert
und
Bewertungs-
reserven

	2006 Buchwert in T€	2006 Zeitwert in T€	2006 Bewertungs- reserven in T€	2006 in % des Buchwerts	2005 Buchwert in T€	2005 Zeitwert in T€	2005 Bewertungs- reserven in T€	2005 in % des Buchwerts
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	1	1	—	—	1	1	—	—
II. Sonstige Kapitalanlagen								
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	9 945	9 687	-258	-2,6	5 456	5 523	67	1,2
davon:								
wie Anlagevermögen bewertet	9 447	9 164	-283	-3,0	4 958	4 971	13	0,3
wie Umlaufvermögen bewertet	498	523	25	5,0	498	552	54	10,8
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	8 974	8 983	9	0,1	3 986	4 028	42	1,1
davon:								
wie Anlagevermögen bewertet	—	—	—	—	—	—	—	—
wie Umlaufvermögen bewertet	8 974	8 983	9	0,1	3 986	4 028	42	1,1
3. Sonstige Ausleihungen	8 504	8 541	37	0,4	5 000	5 318	318	6,4
davon:								
zu Anschaffungswerten bilanziert	4	4	—	—	—	—	—	—
zu Nominalwerten bilanziert	8 500	8 537	37	0,4	5 000	5 318	318	6,4
4. Einlagen bei Kreditinstituten	1 800	1 800	—	—	400	400	—	—
Summe II.	29 223	29 011	-212	-0,7	14 842	15 269	427	2,9
Summe gesamt	29 224	29 012	-212	-0,7	14 843	15 270	427	2,9
Gesamter Kapitalanlagen	29 224	29 012	-212	-0,7	14 843	15 270	427	2,9

Zugänge	Umbuchungen	Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte Geschäftsjahr
€	€	€	€	€	€
9 506,68	—,—	—,—	—,—	105 267,46	65 226,—
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	292,50
5 923 823,70	—,—	1 344 506,80	—,—	90 496,—	9 945 366,80
8 993 020,—	—,—	3 998 120,—	—,—	6 443,31	8 974 131,69
2 500 000,—	—,—	—,—	—,—	—,—	5 500 000,—
1 000 000,—	—,—	—,—	—,—	—,—	3 000 150,—
3 718,—	—,—	—,—	—,—	—,—	3 718,—
1 400 000,—	—,—	—,—	—,—	—,—	1 800 000,—
19 820 561,70	—,—	5 342 626,80	—,—	96 939,31	29 223 366,49
19 830 068,38	—,—	5 342 626,80	—,—	202 206,77	29 288 884,99

Die Beteiligungen wurden mit ihrem Buchwert zum Bilanzstichtag bewertet. Die Zeitwerte der Sonstigen Kapitalanlagen wurden grundsätzlich anhand der Börsenkurse ermittelt. Zur Ermittlung der Zeitwerte der Sonstigen Ausleihungen wurden anerkannte finanzmathematische Methoden herangezogen.

	Buchwert €	Zeitwert €	stille Lasten €
Finanzanlagen, die über dem Zeitwert ausgewiesen wurden:			
Investmentanteile	8 839 365,80	8 546 123,40	293 242,40

		AKTIVA			
Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice	Bilanzwert	Bilanzwert 31.12.2006 €	Bilanzwert 31.12.2005 €	Zahl der Anteileinheiten 2006	Zahl der Anteileinheiten 2005
		28 806,15	16 167,53	262	321
		Art des Geschäfts	Anzahl der Fonds	Investitionen zum 31.12.2006	Wert der Anteile €
Der Bilanzwert setzt sich					
wie folgt zusammen:		s.a. Versicherungsgeschäft	1	zu 100 % in Aktien	19 308,16
		s.a. Versicherungsgeschäft	1	zu 100 % in Renten	9 497,99
				2006 €	2005 €
Andere Vermögens- gegenstände	Forderungen aus Rückdeckungsversicherungen			7 860,—	7 846,—
	Sonstige			8 490,29	1 839,92
				16 350,29	9 685,92
Rechnungsabgrenzungs- posten	Der angegebene Betrag teilt sich wie folgt auf:				
	Abgegrenzte Zinsen			365 638,24	160 969,11
	Abgrenzung betriebliche Altersversorgung			10 597,86	—,—
	Zinsabgrenzung Bestandsübernahme			—,—	180,04
				376 236,10	161 149,15

PASSIVA			
Gezeichnetes Kapital	Das gezeichnete Kapital der Gesellschaft beträgt zum 31. Dezember 2006 5 000 000,— €. Es ist eingeteilt in 5.000 Stückaktien.		
	2006	2005	
	€	€	
Kapitalrücklage	Stand 1.1.	3 556 145,22	3 556 145,22
	Einzahlungen	—,—	—,—
	Entnahmen	—,—	—,—
	Stand 31.12.	3 556 145,22	3 556 145,22
Rückstellung für Beitragsrückerstattung	Stand am Ende des Vorjahres	7 710,97	3 570,39
	Zuweisung	162 139,18	4 140,58
	Stand am Ende des Geschäftsjahrs	169 850,15	7 710,97
	Von der Rückstellung Ende 2006 entfallen auf bereits für 2007 festgelegte, aber noch nicht zugeteilte laufende Überschussanteile 158,9 T€ und auf bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Schlussüberschussanteile 0,0 € sowie auf darüber hinaus geschäftsplanmäßig reservierte Schlussüberschussanteile (Schlussüberschussanteilfonds) 10,9 T€. Die Deklaration der Überschussbeteiligung – als Teil des Anhangs – ist auf den Seiten 38 bis 40 abgedruckt.		
Sonstige Rückstellungen	personelle Verpflichtungen	39 285,75	43 807,99
	Rückstellung für ausstehende Rechnungen	307 000,—	307 530,—
	Rückstellung für Prüfungs- und Abschlusskosten	46 160,—	62 100,—
	übrige	22 890,60	18 003,94
		415 336,35	431 441,93
Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	gegenüber Versicherungsnehmern	39 049,66	43 409,64
	darin enthaltene Überschussanteile	16 256,31	4 506,13
Sonstige finanzielle Verpflichtungen	Die Gesellschaft ist gemäß §§ 124 ff. VAG Mitglied des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer. Der Sicherungsfonds erhebt auf Grundlage der Sicherungsfonds-Finanzierungs-Verordnung (Leben) jährliche Beiträge von maximal 0,2 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen, bis ein Sicherungsvermögen von 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen aufgebaut ist. Die zukünftigen Verpflichtungen hieraus betragen für die Gesellschaft 5,6 T€. Der Sicherungsfonds kann darüber hinaus Sonderbeiträge in Höhe von weiteren 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen erheben; dies entspricht einer Verpflichtung von 9,3 T€. Zusätzlich hat sich die Gesellschaft verpflichtet, dem Sicherungsfonds oder alternativ der Protektor Lebensversicherungs-AG finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Verpflichtung beträgt 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen unter Anrechnung der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge. Unter Einschluss der oben genannten Einzahlungsverpflichtungen aus den Beitragszahlungen an den Sicherungsfonds beträgt die Gesamtverpflichtung zum Bilanzstichtag 89,2 T€.		

Angaben zu Posten der Gewinn- und Verlustrechnung

	2006 €	2005 €
Verdiente Beiträge für eigene Rechnung		
a) Gebuchte Bruttobeiträge		
1. Einzelversicherungen	5 825 907,34	5 324 110,53
2. Kollektivversicherungen	3 196 372,44	5 396 914,46
	9 022 279,78	10 721 024,99
1. Laufende Beiträge	8 767 757,89	9 166 741,91
2. Einmalbeiträge	254 521,89	1 554 283,08
	9 022 279,78	10 721 024,99
Rückversicherungssaldo		
Der Saldo aus den verdienten Beiträgen der Rückversicherer, den Anteilen der Rückversicherer an den Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle und an den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb beträgt –198 345,66 (i.V. –253 943,94) €.		
Unter Berücksichtigung der Abrechnungszinsen ergibt sich ein Rückversicherungsergebnis von –233 823,67 (i.V. –288 854,54) €.		
Kapitalanlageergebnis		
Nettoergebnis aus Kapitalanlagen	897 349,70	527 402,38
Laufendes Ergebnis aus Kapitalanlagen im Sinne der Durchschnittsverzinsung	876 955,41	527 001,28
Aufwendungen für Kapitalanlagen	157 348,67	45 268,26
in den Abschreibungen enthaltene außerplanmäßige Abschreibungen	96 939,31	595,—
Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung		
Überschussanteile	2 699 117,91	2 453 045,38
Verzinsung der Überschussguthaben	1 056,22	572,21
Verminderung negative Deckungsrückstellung	107 401,50	—,—
	2 807 575,63	2 453 617,59
Sonstige Erträge		
Erträge aus Dienstleistungen, die für verbundene Unternehmen erbracht worden sind	65 060,54	93 907,95
Erträge aus dem Mitversicherungsgeschäft	291 144,93	661 099,32
Sonstige Erträge	32 046,52	27 996,69
	388 251,99	783 003,96
Sonstige Aufwendungen		
Aufwendungen für Dienstleistungen, die von verbundenen Unternehmen bezogen worden sind	63 165,58	91 172,77
Aufwendungen für das Unternehmen als Ganzes (u. a. für Rechts- und Steuerberatung, Verbandsbeiträge, die Erstellung, Prüfung und Veröffentlichung des Jahresabschlusses)	216 145,03	214 916,25
Sonstige Aufwendungen für das Führungsfremdgeschäft	382 460,10	687 430,22
Zuführung zur Rückstellung für ausstehende Rechnung	—,—	307 530,—
Sonstige Aufwendungen	114 816,76	98 280,60
	776 587,47	1 399 329,84

Sonstige Angaben im Anhang

Die Mannheimer AG Holding, Mannheim, hat uns nach § 20 Abs. 4 AktG mitgeteilt, dass ihr eine Mehrheitsbeteiligung an unserer Gesellschaft gehört. Sie stellt einen Konzernabschluss auf, in den unsere Gesellschaft als Tochterunternehmen einbezogen ist. Der Konzernabschluss ist bei der Mannheimer AG Holding, 68165 Mannheim, Augustaanlage 66, erhältlich und wird im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht. Darüber hinaus wird die Mannheimer AG Holding und somit die mamax Lebensversicherung AG in den Konzernabschluss der UNIQA Versicherungen AG, Wien, mit einbezogen. Dieser Konzernabschluss ist bei UNIQA Versicherungen AG, Untere Donaustraße 21, A-1029 Wien, erhältlich. Die Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands sind auf den Seiten 42 und 44 namentlich aufgeführt.

Während des Geschäftsjahres waren durchschnittlich 10 Mitarbeiter im Angestelltenverhältnis beschäftigt, alle im Innendienst.

Zu den Personalaufwendungen machen wir folgende Angaben:

	Geschäftsjahr T€	Vorjahr T€
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	37	-10
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	—	—
3. Löhne und Gehälter	512	587
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	93	108
5. Aufwendungen für Altersversorgung	16	95
6. Aufwendungen insgesamt	658	780

Der Aufwand für die Mitglieder des Vorstands beläuft sich auf 26,0 T€.

Die Gesamtbezüge früherer Mitglieder und ihrer Hinterbliebenen betragen 13,5 T€. Für frühere Mitglieder sind Rückstellungen für laufende Pensionen von 162,5 T€ und für Anwartschaften auf Pensionen von 662,0 T€ passiviert.

Der Aufwand für die Mitglieder des Aufsichtsrats beträgt 6,0 T€ einschließlich Umsatzsteuer. Aufsichtsratsmitglieder, die zugleich Vorstandsmandate im UNIQA Konzern wahrnehmen, erhalten keine Vergütung.

Darlehen an Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats bestanden im Geschäftsjahr nicht.

Mannheim, den 13. März 2007

Der Vorstand



Helmut Posch



Dr. Marcus Kremer

Versicherungsarten

Unser Angebot umfasst die folgenden Versicherungsarten in Form der Einzel- und Kollektivversicherung gegen Einmalbeitrag oder laufenden Beitrag

Risikolebensversicherung

Rentenversicherung

Berufsunfähigkeits- und
Erwerbsunfähigkeitsversicherung

Fondsgebundene Lebensversicherung

Fondsgebundene Rentenversicherung

Kapitalbildende Lebensversicherung

Sterbegeldversicherung

Basisrente

Restschuldversicherung

Bewegung und Struktur des Versicherungsbestands

A. Bewegung des Bestands an selbst ab- geschlossenen Lebensver- sicherungen im Geschäfts- jahr 2006

	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft				Einzelversicherungen	
	(nur Haupt- versicherungen)	(Haupt- und Zusatz- versicherungen)		(nur Haupt- versicherungen)	Kapitalversicherungen (einschl. Vermögensbildungsversicherungen) ohne Risikoversicherungen und sonstige Lebensversicherungen	
	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in T€	Einmalbeitrag in T€	Versicherungs- summe bzw. 12fache Jahres- rente in T€	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in T€
I. Bestand am Ende des Vorjahres	8 892	7 178	—	736 409	9	6
Währungskursschwankungen		—		—		—
Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	8 892	7 178	—	736 409	9	6
II. Zugang während des Geschäftsjahres						
1. Neuzugang						
a) eingelöste Versicherungsscheine	1 644	1 775	198	33 343	1	1
b) Erhöhungen der Versicherungs- summen (ohne Pos. 2)	—	141	—	5 699	—	—
2. Erhöhungen der Versicherungs- summen durch Überschussanteile	—	—	—	7	—	—
3. Übriger Zugang	20	67	—	1 175	—	—
4. Gesamter Zugang	1 664	1 983	198	40 224	1	1
III. Abgang während des Geschäftsjahres						
1. Tod, Berufsunfähigkeit, etc.	6	12	—	404	—	—
2. Ablauf der Versicherung/ Beitragszahlung	46	32	—	4 145	—	—
3. Rückkauf und Umwandlung in beitragsfreie Versicherungen	30	140	—	4 407	—	—
4. Sonstiger vorzeitiger Abgang	112	110	—	12 113	—	—
5. Übriger Abgang	9	36	—	754	—	—
6. Gesamter Abgang	203	330	—	21 823	—	—
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	10 353	8 831	—	754 810	10	7

Risikoversicherungen				Rentenversicherungen (einschl. Berufsunfähigkeits- und Pflegerentenversicherungen) ohne sonstige Lebensversicherungen		Sonstige Lebensversicherungen		Kollektivversicherungen	
Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in T€	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in T€	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in T€	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in T€	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in T€
5 258	4 189	1 379	1 111	18	10	2 228	1 862		
	—		—		—		—		
5 258	4 189	1 379	1 111	18	10	2 228	1 862		
216	232	157	188	2	1	1 268	1 353		
—	121	—	18	—	1	—	1		
—	—	—	—	—	—	—	—		
3	1	1	39	—	—	16	27		
219	354	158	245	2	2	1 284	1 381		
3	9	—	—	—	—	3	3		
39	23	6	7	—	—	1	2		
1	7	13	16	—	—	16	117		
65	79	45	30	1	—	1	1		
—	—	—	—	—	—	9	36		
108	118	64	53	1	—	30	159		
5 369	4 425	1 473	1 303	19	12	3 482	3 084		

**B. Struktur
des Bestands
an selbst ab-
geschlossenen
Lebensver-
sicherungen
(ohne Zusatz-
versicherun-
gen)**

	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		Einzelversicherungen	
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe bzw. 12fache Jahres- rente in T€	Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe bzw. 12fache Jahres- rente in T€
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	8 892	736 409	9	121
davon beitragsfrei	221	321	—	—
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	10 353	754 810	10	142
davon beitragsfrei	296	703	—	—

**C. Struktur
des Bestands
an selbst ab-
geschlossenen
Zusatzver-
sicherungen**

	Zusatzversicherungen insgesamt		Unfall-Zusatzversicherungen	
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe bzw. 12fache Jahres- rente in T€	Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe in T€
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	7 254	616 445	—	—
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	8 398	632 402	—	—

¹⁾ Bei deregulierten Versicherungen, deren Versicherungsschutz sich aus mehreren Berufsunfähigkeitsrisiken zusammensetzt, werden alle Risiken einzeln gezählt.

						Kollektivversicherungen	
Risikoversicherungen		Rentenversicherungen (einschl. Berufsunfähigkeits- und Pflegerentenversicherungen) ohne sonstige Lebensversicherungen		Sonstige Lebensversicherungen			
Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe in T€	Anzahl der Versicherungen	12fache Jahres- rente in T€	Anzahl der Versicherungen	in T€	Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe bzw. 12fache Jahres- rente in T€
5 258	502 202	1 379	184 597	18	296	2 228	49 193
—	—	2	19	—	—	219	302
5 369	507 872	1 473	197 449	19	316	3 482	49 031
7	37	10	120	—	—	279	546

Berufsunfähigkeits- oder Invali- ditäts-Zusatzversicherungen		Risiko- und Zeitrenten- Zusatzversicherungen		Sonstige Zusatzversicherungen	
Anzahl der Versicherungen ¹⁾	12fache Jahres- rente in T€	Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe bzw. 12fache Jahres- rente in T€	Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe bzw. 12fache Jahres- rente in T€
7 220	615 866	34	579	—	—
8 351	631 745	47	657	—	—

Weitere Angaben zur Bilanzierung und Bewertung

Für die nachstehend aufgeführten Teilbestände wurden folgende Rechnungsgrundlagen verwendet:

Teilbestand	Umfang (in % der Deckungsrückstellung)	Ausscheideordnung	Rechnungszins	Zillmersatz
1. Neubestand im Sinne von §11c VAG				
1.1 Bestandsgruppe DRL	20,04 %	ST DAV 1994 T M	3,25 %	0,50 %
		ST DAV 1994 T F + 10 %		
		ST DAV 1994 T M	2,75 %	4,00 %
		ST DAV 1994 T F + 5 %		
1.2 Bestandsgruppe DRE	15,67 %	ST DAV 1994R M/F	3,25 %	0,50 %
		Generationensterbetafel		
		ST DAV 1994R M/F	2,75 %	0,50 %
		Generationensterbetafel		
		ST DAV 2004R M/F	2,75 %	0,50 %
		Generationensterbetafel		
1.3 Bestandsgruppe DBU	18,48 %	DAV 1994 T (Aktiventod)	3,25 %	0,50 %
		DAV 1997 TI (Invalidentod)		
		DAV 1997 RI (Reaktivierung)		
		DAV 1994 T (Aktiventod)	2,75 %	4,00 %
		DAV 1997 TI (Invalidentod)		
		DAV 1997 RI (Reaktivierung)		
1.4 Bestandsgruppe DBVUK	45,72 %	ST DAV 1994 T M	3,25 %	4,00 %
		ST DAV 1994 T F + 5 %		
		ST DAV 1994R M/F	3,25 %	4,00 %
		Generationensterbetafel		
1.5 Bestandsgruppe DKL	0,06 %	ST DAV 1994 T M	2,75 %	0,50 %
		ST DAV 1994 T F + 5 %		
1.6 Bestandsgruppe DFLV	0,03 %	ST DAV 1994 T M	2,75 %	0,50 %
		ST DAV 1994 T F + 5 %		
		ST DAV 2004R M/F	2,75 %	0,50 %
		Generationensterbetafel		

Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer

Deklaration der Überschussanteilsätze und des Ansammlungszinssatzes für das Kalenderjahr 2007

Bestands- gruppe (BG)	Gewinn- verband (GV)	Berufs- gruppe	Zinsüberschussanteil				Risikoüberschussanteil				Summenüberschussanteil		
			in % vom Deckungskapital				in % vom Risikobeitrag/Bruttobeitrag ¹⁰⁾ Deckungskapital				in % der bis zu seiner Fälligkeit gezählten Summe der Beiträge ohne Stückkosten und ohne Ratenzuschläge		
			beitrags- pflichtig	beitrags- frei	Einmal- beitrag ⁵⁾	Renten- bezug	beitrags- pflichtig	beitrags- frei ¹⁾	Einmal- beitrag	Renten- bezug	beitrags- pflichtig	beitrags- frei ¹⁾	Einmal- beitrag
DKL	L (2004)		1,25	1,25	1,25	—	50 ⁹⁾	50 ⁹⁾	50 ⁹⁾	—	—	—	
	L (2007)		1,75	1,75	1,75	—	50 ⁹⁾	50 ⁹⁾	50 ⁹⁾	—	—	—	
DRL	T (2000)		—	0,75	0,75	—	65	—	—	—	—	—	
	T (2004)		—	1,25	1,25	—	65 ^{11), 12)}	—	—	—	—	—	
	T (2007)		—	1,75	1,75	—	50 ^{11), 12)}	—	—	—	—	—	
DRE	RE (2000) ¹⁴⁾		0,50	0,50 ³⁾	0,50 ³⁾	0,50 ⁶⁾	—	—	—	—	—	—	
	RE (2004) ¹⁴⁾		0,50	0,50 ³⁾	0,50 ³⁾	0,50 ⁶⁾	—	—	—	—	—	—	
	RE (2005)		1,25	1,25 ³⁾	1,25 ³⁾	1,25	—	—	—	0,30 ⁷⁾	—	—	
	RE/RH (2007)		1,75	1,75 ³⁾	1,75 ³⁾	1,75	—	—	—	0,30 ⁷⁾	—	—	
DFLV	FLV (2000)		0,75	0,75	0,75	—	50	50	50	—	—	—	
	FLV (2004)		1,25	1,25	1,25	—	50	50	50	—	—	—	
	FLV (2007)		1,75	1,75	1,75	—	50	50	50	—	—	—	
	FRE (2000)		0,75	0,75 ³⁾	0,75 ³⁾	¹³⁾	70	70	70	¹³⁾	—	—	
	FRE (2004)		1,25	1,25 ³⁾	1,25 ³⁾	¹³⁾	70	70	70	¹³⁾	—	—	
	FRE (2007)		1,75	1,75 ³⁾	1,75 ³⁾	¹³⁾	70	70	70	¹³⁾	—	—	
DBU	BU (2000) BG 1		—	0,75	0,75	0,75	40	—	—	—	—	—	
	BG 2		—	0,75	0,75	0,75	40	—	—	—	—	—	
	BU (2004) BG 1		—	1,25	1,25	1,25	45 ^{11), 12)}	—	—	—	—	—	
	BG 2		—	1,25	1,25	1,25	35 ^{11), 12)}	—	—	—	—	—	
	BU/EU (2007)		—	1,75	1,75	1,75	45 ^{11), 12)}	—	—	—	—	—	
	BV (2000) BG 1		—	0,75	0,75	0,75	25	—	—	—	—	—	
	BG 2		—	0,75	0,75	0,75	25	—	—	—	—	—	
	BV (2004) BG 1		—	1,25	1,25	1,25	35 ^{11), 12)}	—	—	—	—	—	
	BG 2		—	1,25	1,25	1,25	20 ^{11), 12)}	—	—	—	—	—	
BV/EV (2007)		—	1,75	1,75	1,75	40 ^{11), 12)}	—	—	—	—	—		

Bei Kollektivtarifen sind die Überschussanteilsätze identisch.
Der Ansammlungszinssatz beträgt 4,0%.

¹⁾ Nur für durch Ablauf der Beitragszahlungsdauer beitragsfreie Versicherungen.

²⁾ Bei Verwendungsart Fondsanlage: Summe aller Überschussanteile;
bei Verwendungsart Verzinssliche Ansammlung: Verzinsslich angesammelte Guthaben;
bei Verwendungsart Vertragsbonus: Bonusdeckungskapital.

³⁾ Nur bis zum Beginn des Rentenbezugs.

⁴⁾ Bei Vertragsdauern zwischen 6 und 12 Jahren beträgt der Schlußüberschussanteil für jedes Jahr der Vertragsdauer nach Ablauf der ersten 5 Jahre 1/7 des Schlußüberschusses.

Bei Vertragsdauern unter 6 Jahren wird kein Schlußüberschuss gezahlt.

⁵⁾ In den ersten 5 Versicherungsjahren 75% des deklarierten Überschussanteiles.

⁶⁾ Der deklarierte Zinsüberschussanteil im Rentenbezug wird erstmals zu Beginn des Rentenbezugs fällig.

⁷⁾ Versicherungen mit abgekürzter Rentenzahlungsdauer erhalten keinen Risikoüberschussanteil.

**Schlussüberschussanteil
für in 2007 fällig werdende Verträge^{4), 8), 9)}**

in % des maßgebenden Guthabens ²⁾			und			in % der eingezahlten Beiträge ohne Stückkosten und ohne Ratenzuschlag			Berufsgruppe	Gewinnverband (GV)	Bestandsgruppe (BG)
beitragspflichtig	beitragsfrei	Einmalbeitrag	beitragspflichtig	beitragsfrei	Einmalbeitrag						
10	10	10	2,0	2,0	2,0			L (2004)		DKL	
10	10	10	2,0	2,0	2,0			L (2007)		DKL	
—	—	—	—	—	—			T (2000)		DRL	
—	—	—	—	—	—			T (2004)			
—	—	—	—	—	—			T (2007)			
10	10	10	2,0	2,0	2,0			RE (2000) ¹⁴⁾		DRE	
10	10	10	2,0	2,0	2,0			RE (2004) ¹⁴⁾			
10	10	10	2,0	2,0	2,0			RE (2005)			
10	10	10	2,0	2,0	2,0			RE/RH (2007)			
10	10	10	2,0	2,0	2,0			FLV (2000)		DFLV	
10	10	10	2,0	2,0	2,0			FLV (2004)			
10	10	10	2,0	2,0	2,0			FLV (2007)			
10	10	10	2,0	2,0	2,0			FRE (2000)			
10	10	10	2,0	2,0	2,0			FRE (2004)			
10	10	10	2,0	2,0	2,0			FRE (2007)			
—	—	—	—	—	—	BG 1		BU (2000)		DBU	
—	—	—	—	—	—			BG 2			
—	—	—	—	—	—	BG 1		BU (2004)			
—	—	—	—	—	—			BG 2			
—	—	—	—	—	—			BU/EU (2007)			
—	—	—	—	—	—	BG 1		BV (2000)			
—	—	—	—	—	—			BG 2			
—	—	—	—	—	—	BG 1		BV (2004)			
—	—	—	—	—	—			BG 2			
—	—	—	—	—	—			BV/EV (2007)			

⁸⁾ Bei Rückkauf und bei Tod wird der Schlussüberschussanteil in eingeschränkter Höhe fällig.

⁹⁾ Entfällt bei Sterbegeld- und Hinterbliebenenrentenversicherungen.

¹⁰⁾ Der Risikoüberschussanteilsatz wird in der Generation 2004 bei Vergabe individueller Zuschläge in % durch Multiplikation mit dem Faktor $F = (100\% - \min(\text{Zuschlag} / 2; 50\%)) / (1 + \text{Zuschlag})$ gekürzt.

¹¹⁾ Im Rahmen der betrieblichen Altersversorgung bei T(2004) und T(2007) 35%, bei BU(2004) und BU(2007) 25%, bei BV(2004) und BV(2007) 20%.

¹²⁾ Bei hochsummigem Geschäft bei T(2004) und T(2007) 35 %, bei BU(2004) und BU(2007) 25 %, bei BV(2004) und BV(2007) 20 %.

¹³⁾ Identisch mit der Deklaration der bei Rentenbeginn gültigen Rentengeneration.

¹⁴⁾ Bei der Deklaration der Überschussanteilsätze war der gestiegenen Lebenserwartung Rechnung zu tragen (Veröffentlichung der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht vom Januar 2005, Sterbetafel 2004 R-Bestand / -B20). Es war eine zusätzliche Rückstellung zu bilden, zu deren Finanzierung den Überschuss mindernde Mittel bereitzustellen sind. Diese belaufen sich im Jahre 2007 bei RE(2000) auf 0,25% und bei RE(2004) auf 0,75% des jeweiligen Deckungskapitals.

**Deklaration der
Bonussätze für das
Kalenderjahr 2007**

BONUSTABELLE				
Bestands- gruppe (BG)	Gewinn- verband (GV)	Berufsgruppe	Geschlecht	Bonus
				in % der garantierten Leistung
DRL	T (2000)	BG 1/BG 2	Männer/Frauen	93
	T (2004)	BG 1/BG 2	Männer/Frauen	93 ^{1), 2)}
	T (2007)		Männer/Frauen	100 ^{1), 2)}
DBU	BU (2000)	BG 1/BG 2	Männer/Frauen	58
	BU (2004)	BG 1	Männer/Frauen	65 ^{1), 2)}
		BG 2	Männer/Frauen	50 ^{1), 2)}
	BU/EU (2007)		Männer/Frauen	82 ^{1), 2)}
BV	BV (2000)	BG 1/BG 2	Männer/Frauen	34
	BV (2004)	BG 1	Männer/Frauen	50 ^{1), 2)}
		BG 2	Männer/Frauen	30 ^{1), 2)}
	BV/EV (2007)		Männer/Frauen	67 ^{1), 2)}

Bei Kollektivtarifen sind die Überschussanteilsätze identisch.

¹⁾ Im Rahmen der betrieblichen Altersversorgung
bei T (2004) und T (2007) 54 %,
bei BU (2004) und BU (2007) 33 %,
bei BV (2004) und BV (2007) 25 %.

²⁾ Bei hochsummigem Geschäft
bei T (2004) und T (2007) 54 %,
bei BU (2004) und BU (2007) 33 %,
bei BV (2004) und BV (2007) 25 %.

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der mamax Lebensversicherung Aktiengesellschaft, Mannheim, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2006 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Köln, den 14. März 2007

KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Beerlage	Theißen
Wirtschaftsprüfer	Wirtschaftsprüfer

Aufsichtsrat

ELISABETH STADLER
Wien
Mitglied des Vorstands der
UNIQA Personenversicherung AG
Vorsitzende

MAG. HANNES BOGNER
Wien
Mitglied des Vorstands der
UNIQA Versicherungen AG
stellv. Vorsitzender

DR. FRANZ SCHERER
Köln
Vorsitzender der Geschäftsführung i. R. der
FTE Automotive Holding S.A.

Bericht des Aufsichtsrats

Der Vorstand hat uns während des Geschäftsjahres durch ausführliche schriftliche und mündliche Berichte über die Geschäftsentwicklung und die Lage der Gesellschaft regelmäßig, zeitnah und umfassend unterrichtet. Wir haben die Geschäftsführung des Vorstands laufend überwacht.

In unseren Sitzungen im April und im November erörterten wir eingehend den Gang der Geschäfte, die Risikolage und das Risikomanagement. Der Vorstand berichtete uns dabei über seine Planungen und über deren Vollzug. Die Vorsitzende des Aufsichtsrats stand zwischen den Sitzungsterminen mit dem Vorstand in engem Kontakt. Zu allen Geschäften, die der Zustimmung des Aufsichtsrats bedurften, gab der Aufsichtsrat nach ausführlicher Erörterung mit dem Vorstand sein Einverständnis.

Wir befassten uns intensiv mit den wesentlichen Kennzahlen des Jahresabschlusses. Ein besonderer Schwerpunkt der Beratungen bildete die strategische Neuausrichtung der Gesellschaft, die zukünftig eine Ausweitung der Vertriebsaktivitäten auf selbstständige Vermittler einschließt.

Der vom Vorstand aufgestellte Jahresabschluss und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2006 sind von der KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Köln, geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden. Die Abschlussunterlagen und der Bericht des Abschlussprüfers wurden den Mitgliedern des Aufsichtsrats rechtzeitig vor der Sitzung des Aufsichtsrats am 17. April 2007 zugeleitet und in der Sitzung in Anwesenheit und unter Beteiligung des Abschlussprüfers erörtert. Außerdem hat der Verantwortliche Aktuar an dieser Sitzung des Aufsichtsrats teilgenommen und über die wesentlichen Ergebnisse seines Erläuterungsberichts zur versicherungsmathematischen Bestätigung berichtet. Wir haben zustimmend von dem Ergebnis der Prüfung des Abschlussprüfers und von dem Erläuterungsbericht des Verantwortlichen Aktuars Kenntnis genommen.

Wir haben den Jahresabschluss und den Lagebericht ebenfalls geprüft. Nach dem abschließenden Ergebnis der Prüfung sind Einwendungen nicht zu erheben. Wir billigen den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss, der damit festgestellt ist.

Die ordentliche Hauptversammlung hat am 6. April 2006 die bisherigen Aktionärsvertreter im Aufsichtsrat, Frau Elisabeth Stadler und die Herren Mag. Hannes Bogner und Dr. Franz Scherer, erneut zu Mitgliedern des Aufsichtsrats gewählt. Anschließend hat der Aufsichtsrat wieder Frau Elisabeth Stadler zur Vorsitzenden und Herrn Mag. Hannes Bogner zum stellvertretenden Vorsitzenden bestimmt.

Wir danken Vorstand, Betriebsrat, Sprecherausschuss und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren Einsatz und die erfolgreiche Arbeit.

Mannheim, den 17. April 2007

Der Aufsichtsrat


Elisabeth Stadler
Vorsitzende des Aufsichtsrats

Vorstand

HELMUT POSCH
Mannheim

DR. MARCUS KREMER
Mannheim

Kontakt

Schreiben Sie uns oder rufen Sie uns an, wenn Sie Fragen haben.
Wir beantworten sie Ihnen gerne.

Mannheimer AG Holding
Augustaanlage 66
68165 Mannheim

ServiceCenter
Telefon 01 80. 2 20 24
Telefax 01 80. 2 99 99 92
E-Mail service@mannheimer.de

Unternehmenskommunikation
Telefon 06 21. 4 57-48 57
Telefax 06 21. 4 57-44 95
E-Mail pir@mannheimer.de